



Noch sind die Demonstranten des Kinderschutzbundes bunt geschminkt. Wenn die Bezirksregierung aber die städtische Unterstützung streicht, fühlen sich die Mitarbeiter und Mitglieder „abgeschminkt“. Foto: Heike Rost

leid, war graus zu nenen. Allerdings handelte es sich hierbei nur um eine Tasse heißes Wasser. Kaffeepulver dazu, machte fünf Mark, mit Milch und Zucker sieben Mark.

Den Galgenhumor des Bundes teilten offenbar nur wenige Ratungsmitglieder. Die meisten schritten schnurstracks vorbei, nur ein paar wenige blieben stehen und unterhielten sich mit den Demonstranten. Eine Tasse Kaffee genehmigte sich aber kaum einer.

drüber gesprochen. Aber letztlich war es seine Entscheidung, denn Politik ist sein Hobby.

Sir wird jetzt weniger Zeit für die Familie haben. Schade? Reichel: Insofern nicht schade.

Da er jetzt eher mehr Zeit haben wird. Viele Abendtermine werden nachfallen. Und deshalb ist er jetzt öfter bei uns. Das ist gut so, denn die Familie ist für ihn der ruhende Pol.

„Kein vernünftiger Zweifel“

Mißbrauchsprozeß: Gutachter hält Siebenjährige für glaubwürdig

MAINZ, 11T. „Sehr hohe Glaubwürdigkeit“ hat der psychologische Gutachter Dr. Georges Hengesch der Aussage eines siebenjährigen Mädchens bescheinigt, die von ihrem Vater (38) mißbraucht worden sein soll. In dem Prozeß, der bei der 3. Strafkammer des Landgerichts verhandelt wird, ist ein Wormser Arbeiter gemeinsam mit seiner 29jährigen Ehefrau der „sexuellen Ausbeutung“ ihrer heute vier- und siebenjährigen Kinder angeklagt (die MIZ berichtete). Die Frau soll zudem die Füße des Mädchens absichtlich an einen heißen Ofen gehalten haben. Dieser Vorwurf hat sich allerdings in der Verhandlung bislang nicht bestätigt. Der Psychologe aus Homburg/Saar bezweifelte auch eine Beteiligung der Angeklagten bei sexuellen Handlungen.

Der Gutachter erklärte, daß die

Aussagen des kleinen Mädchens zum Mißbrauch durch den Vater in seiner Skala zur Einstufung der Glaubwürdigkeit die höchste Wertung hätten. Hengesch: „Die wird von mir nur vergehen, wenn kein vernünftiger Zweifel besteht.“ Den Einwand, das Mädchen habe zu Hause Pornofilme gesehen und darin gezeigte sexuelle Handlungen möglicherweise auf den Angeklagten übertragen, bezeichnete der Sachverständige als „haltlose Konstruktion“. Der Gutachter berichtete, daß sich das Kind gegen die Suggestivfrage „War der Papa lieb?“ gestraubt habe, was für seine Glaubwürdigkeit spreche. Die

Aussage: „Nachts hat er es auch gemacht, er wollte mich nicht schlafen lassen“ enthalte eine „kindgerechte Bewertung“. Das Mädchen habe das nächtliche Wecken fast schlimmer als die Mißbrauchshandlungen empfunden.

Da das Mädchen seit November 1993 mit mutmaßlich mißbrauchten Kindern aus den Wormser Verfahren in einem Heim zusammenlebt, erkundigte sich der Vorsitzende Richter Jens Beutel nach möglichen Einflüssen durch die anderen Kinder. Der Sachverständige sah jedoch nur einen Einfluß auf die sprachliche Entwicklung des

Kindes, nicht auf den Inhalt seiner Aussagen.

Zweifel hatte der Sachverständige allerdings, was die Vorwürfe gegen die Angeklagte angeht. „Bei der Mutter bleibt ein Fragezeichen bezüglich der sexuellen Handlungen.“ Vorsicht sei auch bei den Aussagen des Mädchens über angeblichen Mißbrauch des kleinen Bruders geboten.

Für den Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Jürgen Brinkmann, waren die Aussagen des Kindes „wenig glaubwürdig“. Er beantragte, einen weiteren psychologischen Sachverständigen hinzuziehen, da Hengesch in seinem Gutachten nicht einmal die

„wissenschaftlichen Mindeststandards“ erfüllt habe. Seine Ausführungen seien „widersprüchlich“. Hengesch habe auch nur ein Untersuchungsgespräch mit dem Kind in Anwesenheit des Heimbetreuers geführt.

Das Gericht lehnte den Antrag ab und verwies auf die „langjährige Erfahrung“ des Gutachters. Gegen seine Untersuchungsmethode bestünden keine Bedenken. Es sei für die Kammer auch „wohl ersichtlich“, daß andere Sachverständige über bessere Forschungsmittel und mehr Sachkunde verfügten als er.

Dr. Hengesch ist auch Glaubwürdigkeitsgutachter in den drei laufenden Großverfahren gegen insgesamt 24 Wormser. Auch dort steht der Psychologe unter heftigem Beschuß von Verteidigern, die seine Sachkunde anzweifeln.